



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Das Papsttum und der katalanische Prinzipat bis zur Vereinigung mit Aragon

Kehr, Paul Fridolin

Berlin, 1926

I. (Fälschung).

[urn:nbn:de:hbz:466:1-68533](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-68533)

Anhang.

I. (Fälschung).

Leo VII. an die Erzbischöfe Wido von Lyon, Teutolo von Tours, Gerung von Bourges, Gerlan von Sens, Artald von Rheims, Aimerich von Narbonne und an die Bischöfe Riculf von Elne, Godmar von Gerona, Willaran von Barcelona, Wadamir von Ausona (Vich), Wisad von Urgel und ihre Nachfolger: empfiehlt ihnen das Kloster S. Maria de Ripoll unter dem Abte Arnulf.

(936—39)

Mit dem 1835 verbrannten Archiv von S. Maria de Ripoll ist auch die Bulle Leos VII. verbrannt, die nach dem Index von R. OLZINELLAS (s. Papsturkunden in Spanien I 114) in einer »Copia simple« erhalten war und im großen Chartular, dem »Cartulario verde« fol. 2 stand. Somit können wir über das Stück selbst nur aussagen, daß es im XII. Jahrhundert bereits vorhanden war (vgl. die sog. »Brevis historia monasterii Rivipullensis« vom J. 1147 bei MARCA-BALUZE, *Marca Hispanica* p. 1296). MARCA-BALUZE p. 851 n. 75 hat es aus dem Chartular von Ripoll gedruckt und BOUQUET, *Recueil* IX 222 und MIGNE CXXXII 1080 haben es danach wiederholt. PUJADES, *Crónica universal del principado de Cataluña* lib. XII c. 13 (VI 363ff.), benutzte es in seiner Weise zu einer breiten Erörterung über die in Ripoll eingeführte Benedictinerregel, als deren Urheber man in Ripoll eben wegen unserer Urkunde Leos VII. den darin genannten Abt Arnulf ansah. Es ist begreiflich, daß diese älteste Papsturkunde, deren Ripoll sich rühmte, mit ihrer Verherrlichung des h. Benedict und seiner Regel der Stolz der Mönche war. Niemand hat auch an ihrer Authentizität gezweifelt. Erst VILLANUEVA (*Viage liter.* VI 137ff., VIII 6, XIII 57ff.) hat gemerkt, daß etwas nicht stimmte, nämlich daß der Aussteller Leo VII. (936—39) und ein Teil der Namen der in der Adresse genannten französischen Metropolitane nicht zu den ebenfalls in der Adresse genannten katalanischen Bischöfen Riculf von Elne, Godmar von Gerona, Willaran von Barcelona, Wadamir von Ausona-Vich und Wisad von Urgel und zum Abt Arnulf von Ripoll selbst stimmten. Diese gehören erst der Zeit von 949—956 an. Infolgedessen kam er auf die Vermutung — denn an eine Fälschung mochte er nicht glauben —, daß diese schöne Enzyklika zwar unter Leo VII. entworfen, aber erst in den Jahren 949—56 expediert und publiziert worden sei. Neuerdings hat R. BEER in den Wiener SB. *Phil.-hist. Kl.* CLV 42, da wo er von dem Abt Arnulf handelt, auf VILLANUEVA'S Bedenken hingewiesen und dessen schwächliche Hypothese angenommen. Andere haben überhaupt keinen Anstoß an jenen chronologischen Widersprüchen genommen; JAFFÉ und LOEWENFELD (J. 2763 und JL. 3611) haben die Urkunde ohne Arg passieren lassen, und E. SACKUR (*Die Cluniacenser* I 106ff.) hat sich durch sie sogar zu der ganz ansprechenden Vermutung verführen lassen, daß sie dem Einfluß Odos von Cluny zuzuschreiben sei, dessen Schüler wahrscheinlich Arnulf von Ripoll gewesen. Träfe das zu, so würde das Dunkel, das über der Klostergeschichte jener Jahrzehnte liegt, in erfreulicher Weise etwas aufgehellt werden: intime Beziehungen von Cluny zu Ripoll schon im J. 938 usw. Allein die Urkunde ist ein recht plummes Machwerk, das zu entlarven wahrlich kein Kunststück ist; denn die Urkunde, aus der sie ziemlich wörtlich abgeschrieben ist, steht in den JAFFÉschen Regesten unmittelbar davor: Leos VII. Enzyklika zugunsten von Fleury (*Saint-Benoit-sur-Loire*) JL. 3610. Diese gewichtige Urkunde ist gerichtet an die großen Metropolitane Galliens, deren Wohlwollen für Cluny und Fleury wesentlich war, an die Erzbischöfe von Lyon, Tours, Bourges, Sens und Rheims und ihre Suffragane. Narbonne und die anderen gallischen Metropolitane werden nicht genannt, woraus zu folgern ist, daß damals wenigstens Cluny und Fleury noch keinerlei Interessen in deren Gebieten besaßen. Der Fälscher

von Ripoll hätte, als er diese Adressen abschrieb und seinen Narbonner Metropolitensamt dessen Suffraganen hinzufügte, sich das auch sagen können, indessen er vertraute auf den geringen Scharfsinn seiner späteren Herausgeber und Interpreten. Der päpstlichen Kanzlei aber wird man selbst für jene Zeit etwas bessere Geschäftskennntnis zubilligen; es sei denn, daß der Notar das gewiß mit einiger Mühe stilisierte Schreiben für Fleury (wenn es nicht von Abt Odo selbst verfaßt war) ebenso naïv abgeschrieben habe, wie das der spätere Fälscher von Ripoll getan hat. Niemals aber konnte jener im J. 938 vorahnend die Namen der erst 10 Jahre später amtierenden katalanischen Bischöfe hinzufügen.

Die Enzyklika Leos VII. für Fleury läuft in der Tat auf eine Verherrlichung des Klosters, wo der Leib des hl. Benedict ruhen sollte, und der Benedictinerregel hinaus. Aber ob sie selbst in der uns erhaltenen Gestalt authentisch ist? Die Herausgeber des *Recueil des chartes de l'abbaye de Saint-Benoit-sur-Loire*, Maurice PROV und Alexander VIDIER (*Documents publiés par la Société historique et archéologique du Gatinois* V p. I 114 n. 45) bezeichnen sie als »acte suspect«. Das zu entscheiden würde eine schwierige Stil- und Diktatuntersuchung nötig machen; aber wie sie auch ausfallen möge, für die Beurteilung der angeblichen Urkunde Leos VII. für Ripoll macht es nichts aus, ob sie aus einer echten oder verunechteten Urkunde Leos VII. für Fleury abgeschrieben ist. Daß sie das aber ist, lehrt eine Vergleichung der beiden Texte von Anfang bis zum Schluß. Ich lasse deshalb den Text noch einmal abdrucken und gebe den aus der Fleuryurkunde entlehnten Wortlaut in petit [F]. Am bezeichnendsten aber sind die Stellen, wo der Ripollenser Fälscher zu einer Änderung genötigt war. Daß er den Namen des Abtes Oddo durch den des Arnulf ersetzte, war selbstverständlich, aber er hätte wissen sollen, daß 938 nicht Arnulf, sondern Inigo Abt war. Dann aber war auch der Passus in der Fleuryurkunde, wo es heißt: quod Oddo uenerabilis abbas ex monasterio admodum reuerendo uocabulo Floriaco, quod est in honore s. Dei genitricis Marie et s. Petri constructum, ubi requiescit egregius pater dominus noster beatissimus Benedictus, decus uidelicet gemmaque monachorum, regularem conuersationem ex traditione suorum praedecessorum tenere aliquatenus cum suis fratribus inibi Deo seruientibus uideatur *entsprechend unzuarbeiten*. Aber er ist damit nicht zustande gekommen. Er hat dabei nicht einmal gemerkt, daß von Ripoll nicht gesagt werden durfte in honore s. Dei genitricis et s. Petri; denn Ripoll war nur der Jungfrau Maria geweiht, nicht auch Sankt Peter, wenn sich auch neben der Klosterkirche die alte, schon 890 geweihte Pfarrkirche San Pedro erhob (MARCA-BALUZE p. 822 n. 50). Auch etwas weiterhin, wo er den Text der Fleuryurkunde erweiterte, ist er konstruktiv verunglückt, und nicht weniger unlogisch ist die Umbildung des daran sich anschließenden Satzes, wo es in der Vorurkunde heißt, daß der Bischof, in dessen Diözese eine untersagte Belästigung der Besitzungen von Fleury geschehe, an Stelle des Papstes einschreiten solle, indem er statt factum fuerit setzte situm est. Und ebenso klappt der Schluß gegen die Vorurkunde ab, in der der Papst erklärte, daß er diesen Brief mit dem Siegel der apostolischen Autorität besiegeln lasse et in coenobio domni patris Benedicti ei conseruandam tradimus. Daraus macht er: et tam in coenobio b. V. Mariae quam in reliquis sanctorum locis perpetuo conseruandam tradimus.

Also schon eine oberflächliche Vergleichung ergibt, daß das sogenannte Privileg Leos VII. für Ripoll nichts weiter ist als eine aus dessen Enzyklika für Fleury mit wenig Verstand hergestellte Fälschung. Allerdings der Text bei MARCA-BALUZE ist oder schon der im Chartular von Ripoll war fehlerhaft; es fehlen Satzteile und Worte, die man ohne weiteres aus der Fleuryurkunde ergänzen kann. Freilich ist auch diese nicht gut überliefert. Wir haben von ihr nur jüngere Abschriften. Diese gehen teils auf ein Exemplar im Archiv von Fleury zurück, welches allein den vollständigen Text hatte, teils auf ein Chartular von Fleury, in dem die Urkunde, da wo die Flüche beginnen, von dem Kopisten mit et cetera gekürzt war. Dieser gekürzte Text stand auch in einem Chartular des Priorats von La Réole, einer in der Diözese Bazas in Südfrankreich gelegenen Dependenz von Saint-Benoit-sur-Loire, von dem wir freilich auch nur jüngere Abschriften haben (ed. in *Archives historiques de la Gironde* V).

Allerdings die Ripollenser Quelle muß ein vollständiger Text, kann also nicht das Chartular von La Réole selbst gewesen sein. Immerhin glaube ich doch feststellen zu können, daß der Text der Ripollenser Fälschung dem des Chartulars von La Réole näher steht als den anderen, er hat mehrere auffallende Varianten gerade mit diesem gemein. Es genüge anstatt mehrerer auf eine hinzuweisen. Statt *Hanc autem nostram, per quam uobis loquimur* (am Ende der Urkunde) hat die Überlieferung von La Réole: *Sane istam, per quam etc.* und ebenso steht in der Ripollenser Fälschung. Hieraus würde zu folgern sein, daß der Mönch von Ripoll seinen Text nicht aus dem Mutterkloster Saint-Benoit-sur-Loire bezogen hat, sondern aus dem nicht weit entfernten Priorat von La Réole. Jedenfalls wird dieser eigentümliche Zusammenhang bei der Bearbeitung der Urkunde für Fleury noch berücksichtigt werden müssen. Im übrigen kennen wir ja jetzt die genauen literarischen Beziehungen, die im XI. Jahrhundert zwischen Ripoll und Fleury bestanden, aus R. BEERS schon oben erwähneter Abhandlung S. 75 ff., 92 f.

Es ist weiter die Frage, woher der Fälscher die zu Leo VII. allerdings nicht, aber um so besser zum Abt Arnulf passenden Namen der katalanischen Bischöfe, des Metropoliten Aimerich von Narbonne und der Bischöfe Riculf von Elne, Godmar von Gerona, Willaran von Barcelona, Wadamir von Ausona und Wisad von Urgel hat. Synoden oder Zusammenkünfte der Landesbischöfe z. B. bei Kirchweihen sind damals häufig abgehalten worden, in einem solchen Dokument könnte er wohl ihre Namen gefunden haben. Ich will es auch nicht als ausgeschlossen ansehen, daß etwa P. Agapit II., als er im Dezember 951 dem Kloster Ripoll das erste Privileg, das das Kloster von Rom empfangen hat, ausstellen ließ, ein Mandat an den Erzbischof von Narbonne und an dessen katalanische Suffragane erlassen hat, in dem er ihnen das eben privilegierte Kloster empfahl, und daß aus einem solchen Schreiben der Ripollenser Fälscher die Namen in sein Machwerk herübergenommen hat.

Leo episcopus seruus seruorum Dei. Dilectissimis fratribus et filiis, uidelicet archiepiscopis et episcopis atque eorum successoribus^a Vuidoni ecclesiae Lugdunensis, Teotoloni Turonensis, Gerunconi Biturigensis, Gerlanco Senonensis, Artallo Remensis, Aimerico Narbonensis, Riculfo Elenensis, Godmaro Gerundensis, Vuillarano Barchinonensis, Vuadamiro Ausonensis, Vuisado Urgellensis atque eorum successoribus in perpetuum. Sicut uestra^b pietas non ignorat, in tantum Christus dominus noster^c ecclesiam dilexit, ut eam proprio sanguine compararet, quam et ceteris quidem apostolis et eorum successoribus commendauit, sed maxime per ipsorum principes beatissimum Petrum et Paulum hanc disponere decreuit, quorum successores tam in hac^d sede quam ubique per orbem terrarum quicumque ex fide uixerunt, eandem quisque suo tempore iuxta apostolicae institutionis formam regere studuere^e. Sed ut considerantibus palam est, in his nostris diebus tempora periculosa uenerunt et frigescente caritate^f turbatus sit ut^g nullus iam locus religioni restare uideatur. Nos uero quod nimis dolendum^h nec ex aduerso ascendere nec impietatem reprimere certamus, sed quicquid illud est quod religioni aduersatur, clausis mentalibus oculis neglegenter transilimus. Porro quamⁱ inertes et desidiosi nostram neglegentiam minime pertimescamus, ignorare tamen non possumus, quod de nostra uillicatione Deo rationem reddituri sumus. Quapropter, carissimi, nitamur, quantum per diuinam gratiam possumus, ut a custodia religionis^k uel piis actibus ex toto uacui non inueniamur. Ut autem ad rem ueniamus, ob cuius occasionem ista dicere coepimus, intimatum est nobis et iam^l certa uerissimaque relatione comperimus, quod filius noster Arnulfus uenerabilis abba in monasterio admodum reuerendi uocabuli^m Ripollensis, quod est constructum inter duo flumina Tezer et Freber in honore sanctae Dei genitricis Mariae et sancti Petri, ubiⁿ beatissimi Benedicti domni nostri uidetur ordo seruari^o, qui est^p decus gemmaque monachorum, cuius^p regularem traditionem auctoritate praedecessorum suorum^p tenere aliquatenus cum suis fratribus inibi Deo militantibus^q uidetur^r. Hunc ergo ordinem in praedicto loco Deo annuente^s aliquatenus,

^a suffraganeis F. ^b fides et add. F. ^c sanctam add. F. ^d sancta add. F. ^e studuerunt F.
^f hier ist zu ergänzen aus F nimium superhabundat iniquitas, ita ut rerum ordo totus pene. ^g et F.
^h est add. F. ⁱ quamuis F. ^k custodienda religione F. ^l etiam et F. ^m reuerendo uocabulo F.
ⁿ ubi requiescit egregius pater dominus noster beatissimus Benedictus F. ^o uidelicet F. ^p regularem
conuersationem ex traditione suorum praedecessorum F. ^q seruiantibus F. ^r uideatur F. ^s fauente F.

ut audiuius, reforescentem toto nisu in his quae ad nos pertinent refouere decreuimus. Et ideo hanc apostolicae auctoritatis epistolam uice apostolorum principis beati Petri, quam tenere ac si^a indigni cernimur^b, uestrae benignitati^c pro eodem filio nostro Arnulfo abbate et eius successoribus et eiusdem monachis dirigimus, obsecrantes et praecipientes, ut, sicut de uestra^d communi obedientia necne sollicitudine confidimus, in his quae ad curam pastorem pertinent non neglegatis subuenire illorum necessitatibus. Ubiunque autem haec unanimis fraternitas in Dei seruitio isdemque locus iam Deo fauente^e tam in religione quam etiam in praediis et in nullis spatiatus est et excreuit, similiter et circum adhaerentia seu procul posita loca sanctorum omnipotenti Domino seruentium cum sancta religione statuimus, ut si quis^f uolentus et rapax inquietare aut ipsas res diripere uillasque^g cum omnibus adiacentis suis siue appendiciis suis et^h omnibus quae ad ipsius sancti monasterii Riopullensis monachos et eiusdem sanctae congregationis regulariter uiuentiumⁱ infringere tentauerit uel praesumpserit, praecipimus^k episcopo Guadamiro sedis Ausonensis, in cuius diocesi ipsum^l situm est monasterium, uel omnibus successoribus eius, ut^l mea uice per exemplar huius paginae^m, quisquis ille fuerit, nostraⁿ commonitione conueniatis^o, et si potestis, emendate et corrigite^p. Et si quidem emendauerit, gratiam et communionem intra sanctae matris ecclesiae gremium ei permittimus. At si rebellis et improbus mea uestraque commonitione peccata^q emendare noluerit, uice beati Petri praecipimus, quatinus illum furem et uiolatorem sanctae Dei ecclesiae omnes supra-nominati archiepiscopi et episcopi cum uestris successoribus^r sub anathematis uinculo innodate; sitque pars eius cum Datan et Abiron, quos terra pro illorum uiuos absorbit superbia^s, fiantque filii eius orphani et uxor eius uidua, paruuli¹ transferantur filii eius et mendicent et eiiciantur de habitaculis^t suis, scrutetur foenerator omnem substantiam eius et diripiant alieni labores^u eius. Non sit illi adiutor nec sit qui misereatur^v pupillis eius². Et iterum: Omnis qui dixerit^v: Hereditate possideamus sanctuarium Dei, Deus meus pone illos ut rotam et sicut stipulam ante faciem uenti; sicut ignis qui comburit siluam et sicut flamma comburens montes, ita persequatur illos Deus et adimpleat facies eorum^x ignominia, ita ut erubescant et conturbentur et confundantur et pereant³. Sintque maledictiones illae super eum, quas Dominus super filios Israel, si eum audire contempserint, per beatum Moysen promulgauit; sitque maledictus in ciuitate, maledictus in agro, maledictum cellarium eius, maledictus fructus uentris eius et maledictus fructus terrae illius^y, maledicta armenta bouum eius et greges eius ouium, maledictus egrediens et regrediens^z; disperdat illum Dominus de terra uelociter; percutiat illum Dominus fame et siti, egestate febri et frigore, donec pereat; tradat illum^{aa} corruentem ante hostes eius; sitque cadauer eius in escam cunctis uolatilibus caeli et bestiis terrae; percutiat illum^{bb} Dominus ulcere pessimo, scabie quoque et prurigine, amentia et caecitate ac furore mentis et palpet in meridie sicut palpare solet caecus in tenebris. Et sicut Dominus beato Petro eiusque successoribus, quorum uicem quamuis indigni tenemus, potestatem dedit, ut quodcumque ligarent^{cc} super terram, ligatum esset in caelis, et quodcumque soluerent super terram, solutum esset in caelis, ita illis, si emendare noluerint, caelum claudimus, terram ad sepeliendum abnegamus et demergatur in profundum inferni^{dd} soluatque ibi quod gessit usque ad nouissimum quadrantem⁴. Hanc sane epistolam non solis^{ee} episcopis, sed etiam abbatibus uicinis aut longe remotis, qui sub hac norma regulariter degunt, quam Dominus per beatum sanxit Benedictum, dirigimus, ut nobiscum huius excommunicationis stringant nodum, quatenus si paucorum episcoporum excommunicationem contemnendam stultus ille putauerit, saltem multorum consensu^{ff} eius impietas frangatur et membra, quae pro inuicem sollicita fuerint, quietius atque robustius in Christi corpore teneantur. Sane istam, per quam uobis loquimur epistolam, sigillo apostolicae dignitatis atque auctoritatis insignimus et tam in coenobio beatae uirginis Mariae quam in reliquis sanctorum locis perpetuo conseruandam tradimus^{gg}. Valete in amorem Iesu Christi domini nostri. Amen.

^a quamuis F. ^b uidemur F. ^c fraternitati F. ^d nostra F. ^e largiente F. ^f aliquis F.
^g in F folgen die namentlich aufgeführten Villen des Klosters Fleury. ^h et de omnibus rebus F. ⁱ fehlt
 pertinent wie in F. ^k rogamus et praecipimus F. ^l factum fuerit, ut illum F. ^m epistolae F. ⁿ suaque F.
^o conueniat F. ^p et si poterit corrigat et emendet F. ^q despecta F. ^r coepiscopis F. ^s et cum Iuda
 proditore, qui Dominum pretio uendidit add. F. ^t tabernaculis F. ^u robur F. ^v illi F. ^w omnes
 qui dixerunt F. ^x illorum F. ^y eius F. ^z ingrediens et egrediens F. ^{aa} illum fehlt in F.
^{bb} eum F. ^{cc} ligauerint F. ^{dd} in inferno inferiori F. ^{ee} solum F. ^{ff} calumnia F. ^{gg} et in
 cenobio domini patris Benedicti conseruandam tradimus. F.

¹ Nutantes für paruuli: Psal. 108, 10. ² Psal. 108, 9—12. ³ Psal. 82, 13—18 (doch mit Änderungen von ita persequatur . . . ab). ⁴ Matth. 5, 26.